

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

» HIDDEN «

KURATIERT VON LUDWIG SEYFARTH

SIBYLLE SPRINGER & LIAT YOSSFIFOR

DONNERSTAG · 14. NOVEMBER 2013 · 19.30 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER: 15. NOVEMBER 2013 – 25. JANUAR 2014



Abb.: Sibylle Springer, Orchard Street, Marina (Detail), 2012, Acryl auf Leinwand, 70 x 80 cm



Abb.: Liat Yossifor, The Night Dancer (Detail), 2013, Öl auf Leinen, 50,8 x 45,7 cm

EVENTS

14. November um 19.30 Uhr:

Künstlergespräch zwischen Sibylle Springer, Liat Yossifor und Ludwig Seyfarth in der Galerie Anita Beckers

Die Ausstellung "Hidden" stellt zwei Malerinnen vor, auf deren Bildern vieles sichtbar ist, anderes aber verborgen bleibt. Letzteres ist schon deshalb der Fall, weil es sich um Bilder der Bewegung handelt, und das auf verschiedenen Ebenen. Zum einen geht der Verlauf des Malprozesses als komplexes Geflecht direkt in das sichtbare Resultat ein, zum anderen handelt es sich um die malerische Umsetzung von oft kurzen, blitzartigen Bewegungsmomenten.

Bei der in Israel geborenen und in Los Angeles lebenden **Liat Yossifor** kommen beide Ebenen direkt zusammen. Sie selbst formuliert es so: „Meine grauen Bilder entstehen in einer fortlaufenden Bewegung, in der im gleichen Moment Gesten hinzugefügt und weggenommen werden. Dies geschieht, indem ich an einem Gemälde in einem Zug arbeite, bis eine dicke Schicht Ölfarbe fest wird. Die darstellenden schwarzen Linien werden dick mit Grau überdeckt; dieses Vorgehen wiederholt sich mehrmals während der Entstehung eines Gemäldes (...) Die mit dem Messer gezogenen Linien wirken mit ihren unendlichen Möglichkeiten gegen jede eindeutige Idee, jedes eindeutige Bild oder Symbol. Diese Destabilisierung liegt auch im Inneren der Beziehung zwischen dem Körper und der Abstraktion. Das Malen als Performance ist ein Versuch, die Fixierung der Darstellung zu überwinden.“

Liat Yossifors Vorgehen unterläuft nicht nur die traditionelle Unterscheidung zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion, sondern auch den Gegensatz zwischen Oberfläche und Tiefe konsequent. Alles spielt sich insofern an der Oberfläche des Bildes ab, als sich diese auf komplexe Weise auflädt und Schauplatz im wahrsten Sinne vielschichtiger Vorgänge ist.

Dies trifft auch auf die Bilder der in Bremen lebenden **Sibylle Springer** zu. Während bei Liat Yossifor die körperliche Bewegung des Malakts das Dargestellte selbst überlagert und tendenziell zum Verschwinden bringt, beobachtet Sibylle Springer vorbeiziehende oder nur für einen Moment aufscheinende Bilder und Situationen, die sie in eine komplexe Textur verschiedener Strichlagen und Schraffuren übersetzt. Diese bilden eine Art Schleier vor dem Auge wie bei starkem Regen oder Nebel. Es ist die von Verkehrswegen und immateriellem Datenverkehr durchdrungene Welt von heute, wie mit dem für Nuancen geschärften Auge der Impressionisten gesehen.

Auf Sibylle Springers Bildern ist einerseits "die Hölle los", wie es Gregor Jansen einmal formuliert hat, gleichzeitig entsteht aber auch ein Gefühl des Schwebens und der Leichtigkeit, das die Künstlerin selbst mit dem Start eines Fluges vergleicht: "Man hat das Gefühl der Erdverbundenheit noch vollkommen im Körper gespeichert, während man sich schon vom Boden gelöst hat". (Text: Ludwig Seyfarth)